



Die radiographischen Apparate werden den Schiffen gelegentlich des Auslaufens wieder rückgestellt.

Die den Bosphorus passierenden Schiffe haben sich im Sinne der nachstehenden Bestimmungen zu verhalten:

1. Der von der Verbindungslinie Spitze Karibjeh—Spitze Poitras einerseits und der Verbindungslinie Feuer auf der Spitze Kawak (Anadolli Kawak)—Bake auf den Klippen Dikili andererseits begrenzte Raum bildet eine verbotene Zone.

2. Handelsschiffe können die im Punkte 1 bezeichnete verbotene Zone nur unter Führung eines Lotsen passieren. Das Passieren dieser verbotenen Zone ohne Lotsen ist strengstens untersagt.

3. Die Durchfahrt ist für jene Schiffe, die in der Zeit von Sonnenaufgang bis eine Stunde vor Sonnenuntergang passieren wollen, frei.

4. In der Zeit zwischen einer Stunde vor Sonnenuntergang bis Sonnenaufgang ist das Passieren der verbotenen Zone strengstens untersagt. Schiffe, die während dieser Zeit aus dem Bosphorus auslaufen wollen, dürfen die Verbindungslinie Madjar—Mesar Burnu (Steamer Pier) in Nördlicher Richtung nicht überschreiten. Schiffe jedoch, die den Bosphorus anlaufen wollen, müssen außerhalb der Verbindungslinie der Feuer Anatoli—Kumell verbleiben und dürfen keinesfalls weiter gegen S fahren.

5. Die nach Sonnenaufgang in den Bosphorus einlaufenden Handelsschiffe müssen bei der Spitze Karibjeh die Ankunft des Lotsenbootes abwarten.

6. Die aus dem Bosphorus auslaufenden Schiffe müssen bei Bunukdere halten, dem Lotsen ihren Fernan übergeben und dann dessen Manöver abwarten.

7. In jedem der beiden Forts von Anadolli Kawak und Karibjeh wurde je eine Signalfunktion errichtet.

8. Alle Handelsschiffe müssen die von den im Punkte 7 erwähnten Signalfunktionen sowie vom Lotsenboot aus gemachten Signale genau beachten und durchführen, da die Lotsengesellschaft sonst für etwa begangene Fehler keine Verantwortung übernimmt.

9. Ein auf beiden der im Punkte 7 erwähnten Signalfunktionen gleichzeitig gezeigter schwarzer Ball bedeutet, daß die Durchfahrt für die das Schwarze Meer anlaufenden Schiffe gestattet, für die in den Bosphorus einlaufenden Schiffe jedoch untersagt ist.

10. Ein auf beiden der im Punkte 7 erwähnten Signalfunktionen gleichzeitig gezeigter schwarzer Kegel bedeutet, daß die Durchfahrt für die aus dem Schwarzen Meer anlaufenden Schiffe gestattet, für die aus dem Bosphorus ins Schwarze Meer einlaufenden Schiffe jedoch untersagt ist.

11. Die ins Schwarze Meer auslaufenden Schiffe müssen den Lotsen vor Bunukdere, die aus dem Schwarzen Meer in den Bosphorus einlaufenden Schiffe in Karibjeh abwarten.

Solange das Lotsenboot nicht das Signal des internationalen Signalkodex N. G. S. (Folgen Sie meinem Schiffe!) macht, darf das Schiff den Platz, den es einnimmt, nicht verlassen.

12. Die Schiffe dürfen nicht in dem der Strömung ausgelegten Kielwasser des Lotsenbootes fahren, sondern müssen der Kursrichtung dieses Bootes folgen.

13. Die Schiffsführer sind persönlich für alle Folgen verantwortlich, die daraus entstehen, daß sie infolge fehlerhaften Funktionierens ihres Steuers oder aus anderen Gründen dem Lotsen nicht genau folgen, ihre Kurslinie innerhalb der mit Böjen bezeichneten Zone nicht einhalten können, in die Minenverlegung oder auf den Strand geraten. Der solchermaßen entstandene Schaden ist von den betreffenden Gesellschaften, bezw. Eigentümern zu tragen und es übernimmt die Lotsengesellschaft hierfür keine Verantwortung.

14. Tritt während des Passierens der Minenverlegung eine Maschinen- oder Steuerhavarie ein, so hat der betreffende Schiffsführer sofort alle Maßnahmen zu treffen, damit das Schiff nicht in Gefahr gerate; auch muß er den Lotsen sowie die übrigen Schiffe mit internationalen Signalen entsprechend verständigen.

15. Bei Nebel oder Regenwetter ist die Durchfahrt verboten.

16. Innerhalb der verbotenen Zone ist das Segeln verboten.

17. Hinsichtlich geschleppter Segelschiffe gilt für das Passieren der verbotenen Zone das für Dampfer Gesagte.

18. Beim Passieren der verbotenen Zone müssen sich alle Schiffe dicht an die europäische Küste halten und dürfen sich in keinem Falle der kleinasiatischen Küste nähern.

19. Sollte ein Schiff in der Zeit zwischen einer Stunde vor Sonnenuntergang bis Sonnenaufgang die im Punkte 4 genau bezeichnete Linie überschreiten wollen oder hält es bei Tag nicht in den in den Punkten 5 und 6 angegebenen Stellen, sondern versucht es die Durchfahrt, ohne den Lotsen abzuwarten, so werden von den Befestigungen aus vorerst zwei blinde Schüsse und dann ein scharfer Schuß in die Nähe des betreffenden Schiffes abgegeben. Sollte es dann noch immer seine Fahrt fortsetzen wollen, so werden von den Befestigungen beständig Schüsse abgegeben und die Durchfahrt mit Gewalt verhindert.

Schwarzes Meer, Rußland.

Die Einfahrt in den Dnjepr Liman (Bucht von Cherson) ist von Sonnenuntergang bis Sonnenaufgang für die Schifffahrt geschlossen.

Von See kommende Schiffe dürfen die Verbindungslinie des N.-Endes der Landzunge Kiburn mit der Insel Verezan nicht überschreiten.

Auslaufende Schiffe, die die Wischen Nichtbaken der Fahrinne des Fahrwassers von Dschakow später als eine Stunde vor Sonnenuntergang passieren, müssen vor der Verbindungslinie des Quarantänemolos von Dschakow mit dem Fort Nikolajewsk ankeren; sie werden am nächsten Morgen bei Sonnenaufgang von den Lotsenjahren durch die verbotene Zone geführt.

In den Fahrwassern nach Sewastopol sind Minen gelegt. Handelsschiffen ist es sowohl bei Tage wie auch bei Nacht verboten einzulaufen oder das Gebiet zwischen 44° 21' und 44° 54' N-Breite, 33° 11' und 33° 51' E-Länge zu befahren.

Kriegsschiffe müssen vor dem Befahren des verbotenen Gebietes besondere Anweisungen einholen.

Die S-lidje Einfahrt in die Kertsch—Senikale Straße ist von Sonnenuntergang bis Sonnenaufgang für die Schifffahrt geschlossen. Schiffe, die dieses Einfahrtsverbot übertreten, setzen sich der Beschöpfung aus.

Allerlei Nachrichten.

Welche Pflichten hat die Zivilbevölkerung bei dem Auftreten einer Infektionskrankheit?

Der k. k. Obersanitätsrat Dr. Theodor Altshul veröffentlicht in einer lehrreichen Broschüre „Kreuz und Seuchen“ eine Reihe gemeinnützige Ratschläge, die der Bevölkerung in dieser Zeit sehr zustatten kommen. Wir entnehmen dem Werkchen nachstehendes:

Wir besitzen in Oesterreich ein „Gesetz, betreffend die Verhütung und Bekämpfung übertragbarer Krankheiten vom 14. April 1913“, das in § 2 die Erstattung der Anzeige an den Gemeindevorsteher bei jeder der im Gesetze aufgezählten Infektionskrankheiten — auch bei bloßem Verdachte — verfügt. § 3 verpflichtet in erster Linie den Arzt (oder die Hebamme), dann aber auch den Haushaltungsvorstand, falls kein Arzt (oder keine Hebamme) berufen wurde, zu dieser Anzeige. Wer sich dieser Pflicht entzieht, wird mit Geldstrafen oder mit Arrest bestraft. Ebenso wird derjenige in Strafe genommen, welcher sich den behördlichen Anordnungen bei Infektionskrankheiten widersetzt.

Ueber die sofortige und verlässliche Isolierung der Kranken, über die Desinfektion der Krankenwäsche und der sonstigen Gebrauchsgegenstände in der Krankenstube wurde schon gesprochen (über die dabei einzuhaltenen Maßregeln ist der behandelnde oder der Gemeindevorsteher zu befragen und deren Anordnungen, ohne eigenmächtige Abänderungen pünktlichst zu befolgen). Nach Beendigung der Krankheit ist die behördliche Desinfektion der Wohnung und der Einrichtungstücke sofort in Anspruch zu nehmen und die Krankenstube von Gefunden nicht eher zu betreten, als die Desinfektion durchgeführt ist. Der Kranke darf seinen Beruf nicht eher aufnehmen, als es vom Arzte bewilligt wird. Auch der scheinbar genesene Kranke (und manchmal auch gesunde gebliebene Personen) können, wie erwähnt, Krankheitskeime beherbergen (Bazillenträger, so z. B. bei Typhus, Cholera, Ruhr, Diphtherie) und so die Krankheit weiterverbreiten!

Rückgang der Konkurse in Deutschland.

Die Zahl der neu eröffneten Konkurse im ganzen Deutschen Reich betrug im Monate August 1914 nur 422 gegen 718 im Monat Juli 1914 und 669 im gleichen Monat des Vorjahres. Seit Anfang des Jahres wurden damit nur 5630 Konkurse gegen 6811 Konkurse in der gleichen Vorjahreszeit registriert. Dieser Rückgang ist umso bemerkenswerter, als er in einer Zeit der größten wirtschaftlichen Krise zutrifft und gilt als ein Zeichen der großen Widerstandskraft des deutschen Wirtschaftslebens, zugleich aber ist die Abnahme der Konkurse auf die Wirkung der verschiedenen Schutzmaßnahmen, so insbesondere der Verfügung des Bundesrates zurückzuführen, wonach derjenige, der infolge des Krieges nicht in der Lage ist, Zahlung zu leisten, beim Gerichte die Anordnung einer Geschäftsaufsicht zur Anwendung des Konkursverfahrens beantragen kann. Außerdem haben die überall in Deutschland gegründeten Darlehenskassen und Kriegskreditbanken sowie ein weitgehendes Entgegenkommen der Gläubiger, wie auch Einräumung von Lieferungs- und Zahlungserleichterungen das Anschwellen der Konkurse aufgehalten.

Der Außenhandel Belgiens.

Auf den Kopf der Bevölkerung kommt ein jährlicher Außenhandel im Wert von nicht weniger als 967 Mark gegenüber nur 252 Mark im Deutschen Reich. Die Gesamtimporte Belgiens hat sich in den fünf Jahren 1908 bis 1912 um 1631 Millionen Franken oder nahezu 50 Prozent und die gesamte Ausfuhr um 1546 Millionen oder über 56 Prozent erhöht. An führender Stelle der belgischen Einfuhr hat Frankreich Deutsch-

land den Rang abgelaufen; sie beträgt 908 Millionen Franken; ist in den letzten fünf Jahren um 76 Prozent gestiegen und gegenüber Deutschland um 205 Millionen Franken größer, während das an dritter Stelle stehende England mit 506 Millionen Franken um 197 Millionen Franken hinter dem deutschen Import zurückbleibt. In der belgischen Ausfuhr nimmt Deutschland mit 1007 Millionen Franken und einer Steigerung von 1908 bis 1912 von 327 Millionen Franken oder 48 Prozent weitaus die erste Stelle ein.

Warme Militärwölche  
Warenhaus Regina Löbl, Pola, Corso

Die Frage der Revolution in Rußland.

Je länger der Krieg dauert, desto größer wird die Möglichkeit und die Wahrscheinlichkeit des Ausbruches der Revolution in Rußland. Wenn es aber tatsächlich zu einer solchen während des jetzigen Weltbrandes kommt, so wird ganz gewiß das Signal zu derselben von der Ukraina gegeben werden.

Ukraina bildet im abgelaufenen Jahrhundert stets die Quelle, aus der sich die revolutionäre Bewegung über ganz Rußland verbreitete und das ist sie jetzt noch mehr als früher. Die Großrussen (Moskowiter) spielen zwar in der allgemein-russischen Bewegung schon mit Rücksicht auf ihre Zahl und die Präponderanz des Großrussentums im ganzen öffentlichen Leben des Zarenreiches äußerlich eine führende Rolle, die revolutionäre Bewegung unter den Großrussen ist aber nie aufrichtig gewesen. Moskowiter wollen — gleichwohl ob konservativ oder sozialrevolutionär — über andere Völkerschaften Rußlands herrschen und die letzteren, das sind die Revolutionäre (sogar die radikalsten) ziehen die rote Fahne sofort herunter, sobald sie nur sehen, daß die Interessen der moskowitzischen Vorherrschaft bedroht werden. Das nationalistische Moment gewinnt dann über die sozialrevolutionäre Theorie die Oberhand. Dagegen spielt daselbe nationale Moment bei den Ukrainern die entgegengesetzte Rolle, denn das ukrainische Volk ist unterdrückt und in der revolutionären Bewegung offenbart sich hier der tief empfundene Drang, die moskowitzische Herrschaft von sich abzuschütteln.

Auch die Traditionen sind anders beim Großrussen als beim Ukrainer, denn der Großruss ist seit der Zeit Iwans III. in der Despotie aufgewachsen und erzogen, während der Ukrainer seit dem Verfall seiner staatlichen Unabhängigkeit fast ununterbrochen durch mehrere Jahrhunderte um seine Freiheit den Kampf führte.

Die ukrainische Revolution erhob bereits ihren Kopf während der alkrussischen konstitutionellen Bewegung in den Jahren 1903 bis 1906 und der große Agrarstreik in Südrußland und die für Rußland äußerst gefährliche Meuterei in der Schwarzen Meer-Flotte, wo die Mehrzahl der Matrosen Ukrainer sind, stehen noch in allgemeiner Erinnerung.

Wie sonst überall, so zerfällt auch in der russischen Ukraina das nationale Lager in zwei große Teile — einerseits der „bürgerlichen“ Elemente, andererseits der Arbeiterschaft, in welche auch die Kleinbauern einbezogen werden. Der Unterschied ist nur der, daß die Arbeiterbewegung in der Ukraina (wie in ganz Rußland) noch in zwei weitere Unterabteilungen zerfällt — die der Sozialdemokraten, welche nach dem westeuropäischen Muster sich für einen mehr legalen Kampf der Arbeiterklasse erklären, und diejenige der Sozialrevolutionäre, welchen der legale Kampf des Proletariats nicht genügt und die im Kampfe gegen den Zarismus und die soziale Ungerechtigkeit die revolutionären Mittel vorziehen. Allein im Jahre 1900 entstand eine besondere Kampforganisation des ukrainischen Volkes in Rußland: „Die Verteidigung der Ukraina“, in die Elemente aller Parteien eintraten und die die Herbeiführung eines bewaffneten Volksaufstandes und den Kampf um die nationale Unabhängigkeit zum Zwecke hatte. In den Reihen dieser Organisation gab es insbesondere viele ukrainische aktive und Reserveoffiziere der russischen Armee und dieser Organisation ist es auch zu verdanken, daß gleichzeitig auch unter der ukrainischen Bauernschaft eine mächtige Agrarbewegung hervorging wurde. Der größte Teil des Bodens am rechten Dnjeprufer, die Gouvernements von Kiew, Wolhynien und Podolien, gehört den polnischen Gutsbesitzern und die am linken Ufer gelegenen Gouvernements Tschernigow, Poltawa und Katherinostaw sind meist im Besitze der Russen und der russifizierten Nachkommen des ehemaligen ukrainischen Adels. Die ukrainischen revolutionären Parteien trugen nun dazu bei, daß die Agrarbewegung die Form einer Organisation annahm und daß in den Odeser Gegend geheime Organisationen des ukrainischen Bauernbundes entstanden sind.

Über die Reaktion war nicht imstande, die nationalen Bestrebungen des ukrainischen Volkes zu unterdrücken, obwohl man zu äußerster Verfolgungsmassnahmen geschritten war. Im Gegenteil die Zunahme der ukrainischen Bewegung in Rußland fand einen immer lauterem Ausdruck in Straßendemonstrationen in der Stadt Kiew. Den Anlaß bot die Untersagung der Feier des Jubiläums des Dichters Schewtschenko, welche im März d. J. in allen größeren Städten der russischen Ukraine und auf dem Lande veranstaltet wurde. Drei Tage dauerten in der Hauptstadt der Ukraine die Kundgebungen gegen den Despotismus der russischen Regierung und dies war die Ankündigung der nahen Revolution. Einen Monat später begann sie mit dem großen Streik der ukrainischen Arbeiter in Katherinoslaw, Odessa und insbesondere in Nikolajew. In Nikolajew unternahm die beim Bau der Kriegsschiffe der Schwarzen Meer-Flotte in Staatsanstalten beschäftigten Arbeiter den Ausstand. Zugleich griff auf neue die revolutionäre Stimmung bei der Schwarzen Meer-Flotte, die hauptsächlich aus ukrainischen Matrosen bestand, um sich. Dieser Arbeiterausstand in Katherinoslaw und Nikolajew dauerte noch im Augenblick der allgemeinen russischen Mobilisierung an. Auf die antirussische revolutionäre Stimmung der ukrainischen Intelligenz in Rußland weisen auch die Neuperungen der russisch-ukrainischen Lehrer hin, die zu der allukrainischen Tagung der Lehrer in Lemberg im Juli d. J. erschienen waren.

Die ukrainische sozialrevolutionäre Partei erlebte Infolge des europäischen Konfliktes zwei Aufrufe, den ersten an das ukrainische Volk, den zweiten an den Bauernstand im besonderen. In dem ersten wird zum Waffenergreifen für die nationale Autonomie gegen Rußland aufgefordert, wogegen die zweite die Bauern darauf aufmerksam macht, daß ihnen der von Oesterreich-Ungarn und dem Deutschen Reich gegen Rußland geführte Krieg die Möglichkeit bietet, das Joch des russischen Despotismus abzuschütteln und nationale wie auch soziale Rechte zu erwerben.

In der letzten Zeit wurde ein „Bund zur Befreiung der Ukraine“ gebildet, welcher die Vertreter aller in Rußland-Ukraine wirkenden Parteien umfaßt. Alle Ukrainer wollen gemeinsam gegen den russischen Absolutismus kämpfen.

Wie aus dem Gesagten zu entnehmen ist, ist der Boden für die revolutionäre Bewegung in der russischen Ukraine ungenügend vorbereitet. Ob aber die Arbeit ukrainischer Unabhängigkeitsparteien die erwünschten Früchte zeitigen wird, hängt ausschließlich von den Kriegsoperationen beider verbündeten Dreimächte ab. Wird man mit Erfolg die Grenze der russischen Ukraine überschreiten, dann wird für die durch die Militärdiktatur gebundenen revolutionären Kräfte in der Ukraine die Möglichkeit geschaffen werden, sich frei zu betätigen und zu entwickeln — und jene Folgen nach sich ziehen, die der Ausbruch der Revolution in Südrußland für die Zustände im ganzen Reich stets bis jetzt gehabt hat.

(Ukrainisches Korrespondenzblatt.)

# Der Weltkrieg.

## Vom nördlichen Kriegsschauplatz.

Wien, 29. September. (R.-B.) Aus dem Kriegspressequartier wird amtlich gemeldet: Angesichts der von den verbündeten deutschen und österreichisch-ungarischen Streitkräften eingeleiteten neuen Operationen, sind beiderseits der Weichsel rückgängige Bewegungen der Feinde im Zuge. Starke russische Kavallerieabteilungen wurden unsererseits bei Biecz zerprengt. Nördlich der Weichsel werden mehrere feindliche Kavalleriedivisionen von den verbündeten Armeen hergetrieben. Stellvertreter des Chefs des Generalstabes von Höfer.

Biecz liegt südöstlich von Larnow.

## Vom südlichen Kriegsschauplatz.

Wien, 29. September. (R.-B.) Amtlich wird verlautbart:

Am 28. September, nachmittags. Nach mehr als vierzehntägigen hartnäckigen Kämpfen, während welcher unsere Truppen die Drina und Save überschritten haben, ist auf dem südöstlichen Kriegsschauplatz eine kurze Operationspause eingetreten. Unsere Truppen stehen insgesamt auf serbischem Territorium und behaupten sich vorerst in den blutig errungenen Positionen gegen unausgesetzte hartnäckige Angriffe. Sie enden stets mit bedeutenden Verlusten des Gegners.

In den letzten Kämpfen wurden insgesamt vierzehn Geschütze und mehrere Maschinengewehre erbeutet. Die Zahl der Gefangenen ist bedeutend, ebenso die der Deserteur.

Die Nachrichten über die serbisch-montenegrinische Offensive nach Bosnien sind durch den Einfall untergeordneter Kräfte in das von eigenen Truppen nahezu vollkommen entblößte Gebiet an der Sandschakgrenze hervorgerufen worden. Maßregeln zur Säuberung dieses Gebietes wurden unverzüglich getroffen. Potiorek, Feldzeugmeister.

## Kämpfe an der russisch-persischen Grenze.

Konstantinopel, 29. September. (R.-B.) Wie „Akham“ erfährt, hat der persische Stamm Sumai nächst der Grenze die russische Position Sirdschik angegriffen. Zwei russische Offiziere und zweihundert Soldaten wurden getötet, vier Offiziere und vierzig Soldaten verwundet. Der Rest der russischen Truppe ergriff die Flucht nach Zurücklassung von vier Mitrailleurten, Waffen und Munition.

Konstantinopel, 28. September. (R.-B.) Nachrichten aus hiesigen liberalen persischen Kreisen zufolge wurde der Generalgouverneur von Uferbeitschan, der berühmte Samaskan, ein Parteigänger Rußlands, abgesetzt und durch den jüngeren Bruder des Schah, den Thronfolger Mehmed Hassan Mirza, ersetzt. Dem neuen Generalgouverneur wird der ehemalige Wali von Kermanschah, Prinz Ferhan Ferma, zur Seite gestellt werden.

## Der Gebrauch der deutschen Sprache in Rußland verboten.

Berlin, 28. September. (R.-B.) Die „Vossische Zeitung“ meldet aus Petersburg: Der Kommandant von Kronstadt hat die Gouverneure von Kronstadt, Petersburg und Wiborg aufgefordert, die strengsten Maßnahmen zu treffen, daß sämtliche Deutsche und Oesterreicher, die noch innerhalb der Festungsgebiete geblieben sind, diese verlassen, widrigenfalls sie als Spione behandelt würden.

Außerdem wurde der Gebrauch der deutschen Sprache verboten.

## Offiziersmangel in England.

Amsterdam, 28. September. (R.-B.) In einem Artikel der gestrigen „Times“ heißt es: Man zweifelt in England sehr an der Tüchtigkeit der neuen Armee. Jedenfalls ist auch ein großer Offiziersmangel wahrscheinlich, besonders da infolge der riesigen Verluste die meisten Offiziere schon jetzt nach Frankreich abgehen. Für die neue Armee werden also nur wenige Offiziere übrig bleiben.

## Die Dardanellenperre.

Konstantinopel, 28. September. (R.-B.) Die Hafenpräfektur teilte offiziell mit, daß die Dardanellen heute früh gesperrt wurden, da die Notwendigkeit dieser Maßnahme erkannt wurde.

Kein Schiff wird demnach in die Dardanellen einlaufen oder dieselben verlassen können.

## Die Neutralität Italiens.

Rom, 29. September. (R.-B. — Agenzia Stefani.) Das Amtsblatt veröffentlicht eine Rundmachung, in der diejenigen Staatsangehörigen, welche in den Militärdienst kriegsführender Staaten getreten sind, oder beabsichtigen, dies zu tun, oder in irgend einer Weise Anwerbungen fördern, davon verständigigt werden, daß diese Handlungen, welche den durch die Neutralität des Staates den Bürgern auferlegten Pflichten widersprechen, von der Regierung nicht gebilligt werden.

Die Regierung macht deshalb zur Darnachachtung darauf aufmerksam, daß diese Handlungen die Bürger nicht nur des Rechtes berauben, sich auf ihre Zugehörigkeit zu einem neutralen Staate zu berufen, sondern sie auch mit dem Strafgesetze über die Staatsbürgerschaft in Konflikt bringen.

## Wirtschaftliche Maßregeln der kroatischen Regierung.

Ugram, 29. September. (R.-B.) Die Regierung hat die nötigen Verfügungen getroffen, damit im ganzen Lande die Felder rechtzeitig bestellt werden. Der größte Teil der Wintersaaten ist schon bestellt. Die Pflanzenernte ist in Kroatien und Slavonien außerordentlich ergiebig. In den meisten Gegenden wuch auf eine gute Mittelernte gerechnet. Der größte Teil der Weingärten steht sehr gut. Die Viehstände sind groß und die Viehpresse sind vollkommen normal. Eine große Menge von Horn- und Vorkerwisch steht zum Exporte bereit. Vorräte für die Bevölkerung sowie Futtermittel sind im reichlichen Maße vorhanden.

## Kleine Nachrichten.

Wien, 29. September. (Ziehung der Klassenlotterie.) 20.000 Kronen gewinnen die Nummern 3890 und 108.414.

Wien, 29. September. (R.-B.) Ministerpräsident Graf Stürgkh hat an die Christlichsoziale Vereinigung aus Anlaß des Todes des Abgeordneten Franz Fuchs ein Beileidschreiben gerichtet.

Stuttgart, 29. September. (R.-B.) Kaiser Wilhelm verließ dem Fürsten von Hohenzollern das Elferne Kreuz 1. und 2. Klasse.

Wien, 29. September. (R.-B.) Die „Wiener Zeitung“ meldet: Die Staatsschuldenkassa ist angewiesen, auch eine Voreinlösung der am 1. Oktober d. J. fälligen Kupons der 4,2% Silberrente, der 4% Prioritäten-Obligationen vom 1. Juli 1891 der Kaiser Ferdinands-Nordbahn und der 4% Silber-Prioritätenobligationen vom 10. Dezember 1885 der Oester. Nordwestbahn ohne Abnahme von Eskomptezinsen vorzunehmen.

Wien, 29. September. (R.-B.) Den Blättern zufolge wird die Südbahn im Hinblick auf die durch den Kriegszustand bezüglich des internationalen Verkehrs und der Beschaffung von fremden Valuten entstandenen außerordentlichen Lage den Oktoberkupon ihrer dreiprozentigen Prioritäten — es kommt hierbei die Serie X in Betracht — ab 1. Oktober 1914 bis auf weiteres nur an den bisherigen Zahlstellen in Oesterreich-Ungarn und im Deutschen Reich sowie an den im Obligationentext genannten italienischen Zahlstellen (Florenz, Livorno, Mailand), und zwar in der Kronenwährung, umgerechnet nach der letzten offiziellen Notierung für Devisen Paris (verlaubar im amtlichen Kursblatt der Wiener Börse vom 25. Juli 1914 a 100 Francs = 96,27 1/2 Kronen) einlösen.

Wien, 29. September. (R.-B.) Die „Wiener Zeitung“ veröffentlicht eine Verordnung des Ministers des Inneren im Einvernehmen mit den übrigen beteiligten Ministerien vom 26. September 1914, mit welcher die Vollzugsvorschriften vom 22. Februar 1908, R. G. Bl. Nr. 42 zum Gesetze vom 16. Dezember 1906, R. G. Bl. Nr. 1 ex 1907 betreffend die Pensionsversicherung der im Privatdienste und einiger im öffentlichen Dienste Angestellten aufgehoben wird.

## Wetterbericht

des Hydrographischen Amtes der k. u. k. Kriegsmarine vom 29. September 1914.

### Allgemeine Uebersicht:

In der Monarchie frische Winde vornehmlich aus NW, meist trüb, regnerisch; an der Adria teilweise bewölkt, SE-lische Winde. Die See ist schwach bewegt.

Voraussichtliches Wetter in den nächsten 24 Stunden für Pola: Aufsteigende gegen ENE drehende Winde, zuerst wolkeig und Niederschläge, später langsam Besserung und kälter.

Barometerstand 7 Uhr morgens 752.7

2 " nachm. 754.4

Temperatur um 7 " morgens 16.2

2 " nachm. 16.9

Regenüberschuß für Pola: 72.1 mm.

Temperatur des Seewassers um 8 Uhr vormittags 18.6°.

Ausgegeben um 3 Uhr 15 Minuten nachmittags.

## Ausweis der Spenden.

Der Administration des „Polaer Tagblattes“ sind neu eingelaufen:

3. Für den Zweigverein Pola vom „Roten Kreuze“:

Beim „Bridge“ gewonnen . . . . . K 11.57

Sammelbüchse in der Buchhandlung

Schmidt . . . . . „ 9.50

K. k. Sicherheitswachorgane in Di-

gnano . . . . . „ 29.—

Dr. Marković, k. k. Richter in Di-

gnano . . . . . „ 10.—

9. Für die arme Arbeiterfamilie in Laibach:

Stabs- und höhere Unteroffiziersmesse

S. M. S. „Gamma“ . . . . . K 15.68

10. Für Familien der Einberufenen im allge-

meinen:

Dr. Marković, k. k. Richter in Di-

gnano . . . . . K 10.—

Zusammen . K 85.75

bereits ausgewiesen . „ 17179.80

Totale . K 17265.55

Abgeführt . „ 17096.01

Abzuführen . K 169.54

## Ein donnerndes Hoch!

und aufrichtigste Glückwünsche dem hochgeschätzten

Ehepaar Fräulein A. Malenszeg und Herrn k. u. k.

Oberstabsmaschinenwärter F. Terra

vom gesamten Personal des

Hotels „Styria“.

Ungarisch-deutsche u. italienische Sprachlehren, Nemét-Angol, Olasz-Francia

vorrätig bei

E. Schmidt, Buchhandlung, Piazza Foro 12.

## Die Frauen vom Sundsvallhof.

Ein Roman aus Norwegen von Nanny Wotho.

60

Nachdruck verboten.

(Copyright 1913 by Nanny Wotho, Leipzig).

Mit einem Auffauchzen wollte er sie an sich ziehen, aber er bezwang sich. Sein Weib an beiden Händen haltend, sprach er ernst:

»Ich bin heimgekehrt, Gunne. Von sechzig Fischern zehn Auserwählte, die das Meer in dem grausigen Sturm nicht verschlang. Aber ein anderer, den Du lieb hast, ist geblieben.«

»Evert Egersund!« schrie sie auf.

»Ja, Gunne,« sagte er weich, »sein Boot kenterte in dem rasenden Sturm, gerade als ich ihm zu Hilfe eilen wollte, da ich sah, dass in Everts Boot die Ruder gebrochen waren.«

Er winkte mir noch mit der Hand, und es war, als schwebte ein Lächeln auf seinem Gesicht, ehe er mit einem wilden Schrei ins nasse Grab sank.

Wir kreuzten noch länger als eine halbe Stunde bei dem wütenden Sturm, um wenigstens Everts Leiche mit heimzuführen. Aber das Meer ist grausam, es gibt nichts wieder her.«

Gunhild stand wie erstarrt. Mit blassen Lippen und irren Augen. Dann aber lehnte sie ihr Haupt still an Jörgens Brust, und stossweise kam es von ihren Lippen:

»Der arme Evert und die armen, armen Kinder. Er ist zu Kare gegangen, ohne die er nicht leben mochte, ich aber, ich habe nun nichts mehr als Dich, Dich allein!«

Wie ein Zweifel und Staunen war es in Jörgens Blick.

Er beugte sich dicht zu Gunne hernieder, so dass seine Lippen fast ihren Mund berührten, und seine Stimme bebte, als er schmerzlich bewegt fragte:

»Du hast Dich um mich gesorgt? Hast Du mich doch lieb, Gunne?«

»Ich habe Dich erst lieben gelernt, Jörgen, als Du nicht bei mir warst, als Angst und Sorge um Dich mir das Herz zerrissen. Da erst wusste ich, was Du mir warst. Und wenn jetzt meine Tränen um Evert Egersunds Ende mit meinen Freudentränen, dass Du mir geblieben, sich mischen, so wird jedem sein Recht.«

Lass mich an Deinem Herzen weinen um den, der nie wiederkehrt, und den ich einst lieb gehabt voller Schmerzen und Reue. Aber glaube mir, dass ich jetzt, wo Du mir wiedergegeben, nichts sein will, als Dein treues, geliebtes und liebendes Weib.«

Und er nahm sie sanft an sein Herz und küsste ihr die Tränen aus den weinenden Augen. Ganz fest hielt er sie. Und sie fühlte an dem wilden Schlag seines Herzens und an den zitternden Lippen, die im heissen Kuss die ihren suchten, dass Jörgen Tönsborgs Liebe ein reiches und unverdientes Gnadengeschenk des Höchsten für sie sei, dessen sie sich würdig zeigen wollte.

Und sie nahm sein braunes Gesicht in ihre beiden Hände und küsste ihn innig auf den Mund.

Er aber nahm sie wie ein Kind in seine kräftigen Arme und wiegte sie sanft an seiner Brust.

Und die stolze Gunhild lag ganz still, und ein Glückslächeln verklärte ihr tränennasses Antlitz.

So fand sie Faleide, die still wieder die Tür schloss.

Die schmerzlich süsse Stunde sollte den beiden ungeteilt gehören.

Ein wehes und doch glückliches Lächeln huschte über Faleides Antlitz.

Des Bruders Glückssonne stieg. Sie aber war ganz einsam und allein. —

In der grossen Halle des Storfjordhofes sass Ola Borgeson an dem grossen, schweren Eichentisch und starrte vor sich hin.

Vor ihm ausgebreitet lagen Karten, Pläne und allerlei Reisewerke, die er sonst eifrig studierte. Heute aber wollte ihm die Arbeit nicht frommen.

Sein Gesicht war noch hagerer geworden, und Silberfäden zogen sich durch seinen braunen Bart, der ihm lang auf die Brust herniederwallte.

Nur kam der Winter wieder. Die Tage, die keine Tage waren, wo die Sonne nicht kam, und Schnee und Eis den Fjord einschlossen und wo niemand den Weg zum Storfjordhof fand.

Hatte denn sonst jemand die Strasse bis zu ihm gefunden?

Ola Borgeson strich sich mit der Hand über die Stirn, als müsse er sich besinnen.

Waren eigentlich Tage, Wochen oder Monate vergangen, seitdem all das Schreckliche vor sich ging?

Er wusste es nicht mehr. In dumpfer Verzweiflung hatte er erst dahin gelebt, dann im Groll und finsterner Verslossenheit.

(Fortsetzung folgt.)

## Eine Partie Rasierapparate

mit denen man nicht nur Geld, Zeit, Arbeit, langes Warten in der Friseurstube und Ärger erspart, sondern sich vor Ansteckung und Flechten schützt, ist zu haben bei

**Jos. Krmpotić, Pola**  
Piazza Carli 1.

Ein solcher Rasierapparat ermöglicht jederzeit sofortigen Gebrauch. Dient mit grossem Nutzen zu Hause und überall dort wo ein Friseur fehlt. Kostenpreis statt 2 Dollars (9 K 75 h) nur 7 Kronen.

## Wichtiges Avis für die Tabaktrafiken!



Ich erlaube mir hiemit den P. T. Besitzern von Tabaktrafiken zur Kenntnis zu bringen, daß ich die **alleinige Vertretung und Niederlage für Pola der**

**Papierhandlung O. Coverlizza**

Via Campomarzio 10

übertragen habe, wo



mein Zigarettenpapier

# Exelsior

zum Verkaufe gelangt.

Hochachtungsvoll

**A. Salto, Triest**

Anstalt für Konfektion von Zigarettenpapier.

267



Depot in sortierten Flaschengrößen bei dem Vertreter

# Umberto Martinelli

Pola

wo Bestellungen prompt ausgeführt werden.

268

## Politische Übersicht von Europa, 1914

mit statistischen Tabellen von Dr. K. Peucker  
4 Blätter K 450.

Vorrätig in der

Schrinner'schen Buchhandlung (C. Mahler).

## Kleiner Anzeiger.

Zu vermieten:

- Möbliertes Kabrett mit freiem Eingang zu vermieten. Via Glabatori 21, 1. St. 2096
- Schön möbliertes Zimmer zu vermieten. Via Dante Nr. 38. 2098
- Elegant möbliertes Zimmer, parkettiert, mit Gas, zu vermieten. Via Ercole 12a, 2. St. rechts. 2101
- Schön möbliertes Zimmer zu vermieten. Via Befenghi Nr. 24, 2. St. 2080
- Ein möbliertes Zimmer bei deutscher Familie zu vermieten. Via Siffano 7, 2. St. 2088
- Möbliertes Zimmer zu vermieten. Via Ercole Nr. 13 a. 2089

Offene Stellen:

- Fräulein, der deutschen und italienischen Sprache mächtig, wird für ein Kontor gesucht. Anzufragen bei der Firma G. Cuzzi. 2100
- Deutsches Dienstmädchen wird gesucht, eventuell deutsche Bedienerin für ganzen Tag. Vorstellung nur nachmittags 3 Uhr. Adresse in der Administration d. Bl. 1995

Zu verkaufen:

- Wegen Abreise zu verkaufen: ein Kanapee und ein Muttergottesbild. Via Arena 32, 2. St. 2090
- Schauspieler oder Schauspielerin mit deutscher Bühnenaussprache (keine Dilettanten) gesucht zu gemeinsamen Übungen. Anfragen Via Randler 37, 1. St. rechts. 2091
- Deutsche Lehrerin unterrichtet Schulkinder. Anträge unter „Ausgezeichnet“ an die Administration. 2092

Verchiedenes:

- Zu kaufen gesucht: Ein Fogl, Spitz oder Bully. Anträge an die Administration. 2099
- Größerer Sparherd zu kaufen gesucht. Briefe unter „Sparherd“ an die Administration. 2097
- Zwei Freunde (Milit.-Kanzl.) wünschen ehrl. Bekanntschaft mit anständigen hübschen Mädchen. Befehle erb. unter „Schwarz 25“ und „Blond 24“ an die Administration. 2102
- Verloren wurde aus einem Ring ein Rosenquarz mit Goldader. Abzugeben an Ing.-Edw. Suricevic, S. M. S. „Custoga“.

Wer billigt Schreibrequisiten, wie Kanzlei-, Konzept- sowie Briefpapiere und andere Schreibartikel kaufen will, der wende sich an die bestbekannte Firma

# Jos. Krmpotić

Pola, Piazza Carli 1

wo auch das „Polaer Tagblatt“ verwaltet und verschleißt wird und wo

## Feldpostkarten

sowie

## Feldpostkuverts

mit dazupassenden Papieren, als auch Ansichtskarten, Zigarettenhüllen und viele andere Artikel zu haben sind. Dasselbst sind auch die Original-Verlustlisten Nr. 10 und 11 erhältlich.

# BANCA COMMERCIALE TRIESTINA

(AGENZIA DI POLA)

Die Durchführung von allen Operationen der obenannten Bank wird provisorisch bei der Mutteranstalt in Triest erledigt. Alle Briefe haben folgende Adresse zu tragen:

## Banca Commerciale Triestina Agenzia di Pola, Triest.